Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 81. Mittwoch, den 6. April. 1887.

Unfreiwillige Komiker.

Sieben Großmächte werden gemeiniglich in Europa angenommen, nämlich, von Westen nach Osten gezählt: Frankreich, England, Italien, Oesterreich, Deutschland, Rußland und die Türkei, wenn man eben dem kranken Mann noch die Würde einer Großmacht zuerkennen will. Von einer achten Großmacht wird kein Mensch etwas wissen, aber sie existirt doch, allerdings nur in der Einbildung eines Theiles ihrer Bewohner, und der Name dieser achten Großmacht ist: Ungarn. Die edlen Magyaren sind felsenfest davon überzeugt, daß ihre schöne Heimath ebenso großherrlich dasteht, wie jeder andere europäische Staat und daß ihre Regierung in der hohen Politik die erste Geige spielt. Selbstverständlich ist natürlich, daß in dem Doppelstaate Oesterreich-Ungarn von Ungarn das Wohl und Wehe des Ganzen abhängt und es deshalb eigentlich heißen müßte: Ungarn-Oesterreich. Ehre nun, dem Ehre gebührt! Die Magyaren sind vortreffliche Leute, wenn man ihren Eitelkeiten schmeichelt, aber es hilft nichts, es muß doch gesagt werden, ein Theil von ihnen bildet sich mehr und mehr zu unfreiwilligen Komikern heraus. Die Einen treiben es ärger, die Anderen gelinder, aber Oesterreich gegenüber sind sie fast alle von einem ziemlichen Hochmuthsteufel besessen. Auf den „Schoob“ wird gewaltig von oben herabgesehen, was nun freilich nicht hindert, daß die gering geachteten Deutschen für die Magyaren schweres Geld bezahlen müssen, denn mit den Finanzen im mächtigen Ungarnreiche sieht es aus — daß Gott erbarm'! Von den Oesterreich und Ungarn gemeinschaftlichen Ausgaben zahlt das erstere etwas mehr als zwei Drittel, Ungarn etwas weniger als ein Drittel. Der Magyar kann auch sagen: „Das Gold ist nur Chimäre!“ Denn er braucht es nicht zu bezahlen.

Viel haben die Magyaren in ihrem himmelhohen Nationalstolz schon zu Tage gefördert, aber das Schönste und zugleich das Größte an unfreiwilliger Komik haben sie jetzt geleistet. Wir würden die Sache gar nicht ausführlicher erwähnen, wenn sie nicht in vollem Ernst bis zur Regierung gebracht worden wäre. Zu dem ungarischen Reich gehören bekanntlich gerade wie zu Oesterreich eine ganze Reihe von Nationen; die Magyaren, also das ungarische Vollblut, zählen kaum die Hälfte der Bewohner. Die übrigen vertheilen sich auf Deutsche, Kroaten, Serben, Rumänier 2c. Da nun auch der allergeringste Theil der Leute ungarisch versteht, so gilt für die Armee das deutsche Commando und die deutsche Sprache, denn bis zur Augen- und Fingersprache hat man es in der Armee doch noch nicht gebracht. Das hat nun endlich den Nationalstolz entrüstet, und mit großem Eifer wird jetzt die Einführung der ungarischen Sprache als Armeesprache verlangt, also die Einführung einer Sprache, welche nur ein Minimum der Soldaten versteht. Allenfalls könnte man das noch gelten lassen, denn die Soldaten, welche nicht magyarisch verstehen, müßten eben diese Sprache denn lernen, obgleich das eine offene Vergewaltigung der Mehrheit zu Gunsten der Minderheit bedeutete. Aber darauf kommt es gar nicht an. Die Hauptsache liegt ganz wo anders.

Die Armeen werden doch im Hinblick auf einen möglichen Kriegsfall unterhalten, und wenn ein Staat Kriegsaussichten für eine frühere oder spätere Zukunft hat, so ist das Oesterreich-Ungarn. Wenn die Russen ins Land rücken sollten, so werden sich doch die Magyaren nicht allein vermessen, sie wieder hinauszuschlagen, sie gebrauchen im Gegentheil die recht kräftige Unterstützung der österreichischen Armee. Und nun denke man sich den Fall einer Schlacht. Bei den Oesterreichern wird deutsch commandirt, bei den Ungarn magyarisch, damit wäre also ein einträchtiges und geschlossenes Zusammenwirken der Mannschaften, worauf es in allererster Reihe doch ankommt, ganz unmöglich geworden. Man sollte doch glauben, solche Aussichten wären auch dem verbohrtesten Kopfe verständlich und die Magyaren packten bei dieser Frage ihren Nationalstolz hübsch in Seidenpapier und legten ihn in einen Koffer, damit kein Staub daran kommt, und holten ihn bei passenderen Gelegenheiten wieder hervor. Aber nein! Ungarland über Alles, und so haben denn „nationale“ Demonstrationen zur Einführung der magyarischen Sprache als Armeesprache stattgefunden und werden auch noch abgehalten. Natürlich wird nichts daraus, aber man kann aus der ganzen Geschichte doch sehen, daß es auch im politischen Leben an sehr ergötzlicher Komik nicht mangelt und wie sich die Magyaren bei den Deutschen bedanken, die einstmals sie vom Türkenjoche befreit haben.

Tagesschau.

Thorn, den 5. April 1887.

Der **Kaiser** nahm Montag Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath Wilmowski und erledigte am Nachmittage Regierungsangelegenheiten.

Die Heiserkeit, von welcher Se. K. u. K. H. der **Kronprinz** seit einiger Zeit befallen ist, erweist sich als so hartnäckig, daß die behandelnden Aerzte eine Kur in Ems angeordnet haben. Unmittelbar nach dem Osterfeste wird sich die kronprinzliche Familie nach Ems und Anfangs Juni nach England zum Jubiläum J. M. der Königin Victoria begeben. Von Ems aus kommen die hohen Herrschaften jedoch erst nach Potsdam wo sie im Neuen Palais Wohnung nehmen werden.

Der Statthalter der Reichslande Fürst **Hohenlohe** ist Sonntag Abend in Straßburg angekommen.

Weiteren Nachrichten zufolge fanden am **1. April** an mehreren Orten in Elsaß-Lothringen, namentlich in Altkirch, Wiezenheim, Ribeauville und Colmar zahlreiche Verhaftungen statt von Personen, welche verdächtig waren, mit der Patriotenliga in Verbindung zu stehen.

Es scheint, als ob der äußerste rechte Flügel der conservativen Partei, seine Zustimmung zu der **Kirchenvorlage** von der Gewährung der im Antrage Kleist-Retzow verlangten Rechte für die evangelische Kirche abhängig zu machen gedenkt. Dies wird wenigstens als der Standpunkt Stöcker's in seinem christlich-socialen Correspondenzblatt erklärt. — In dem Proceß wegen Vergehens gegen das Socialistengesetz gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Pfannkuch und den Redacteur Teichmann wurde heute Montag das Urtheil verkündet, wie aus Cassel gemeldet wird. Es erhielt Pfannkuch 6 Wochen und Teichmann 1 Monat Gefängnis.

Die Einberufung des schlesischen **Provinziallandtages** ist für den 23 October in Aussicht genommen.

Aus **Elsaß - Lothringen** wird der Voss. Ztg. berichtet In der reichsländischen Presse werden die vom Kaiser vollzogenen Personalveränderungen in der Verwaltung der Reichslande derort gedeutet, daß von Theilung und Einverleibung derselben nicht mehr die Rede ist. Die Richtung, welche Organisation der Verwaltung wie vor 1879 forderte, nach der ein Oberpräsident an der Spitze derselben stehen würde, ist der Meinung gewichen, daß es im Interesse des Landes liege, beim jetzigen System zu bleiben. Die Vorschläge des Statthalters nach dieser Seite hin hat der Kaiser angenommen. Doch werden sich immer noch manche Veränderungen in der obern Verwaltung vollziehen, vor allem die Aufhebung des Staats-Secretariats und Vereinigung der obersten Leitung in den Händen des Statthalters. Der Landesausschuß bleibt zwar bestehen, doch werden neue Gesetze nur vom Reichstage berathen werden. — Gegen anti-deutsche Agitation wird fernerhin energisch eingeschritten werden, wie überhaupt ein straffes Regiment im allgemeinen Interesse des Landes geübt werden wird.

Dem verantwortlichen Redacteur der **„Volkszeitung“** in Berlin ist am 1. d. Mts. die Anklage wegen Beleidigung des Herrn Reichskanzlers zugegangen.

Die Officiercorps der **Münchener Garnison** haben am 1. d. Mts den neuen Helm, Pickelhaube, angelegt.

In **Nordhausen** ist der Socialdemokrat Michelsen, der von dort ausgewiesen werden sollte, verhaftet.

Die **Nordd. Allg. Ztg.** bringt an der Spitze ihrer Sonntags-Ausgabe folgenden Artikel: Die Thatsache, daß vor ungefähr einer Woche ein Unterbeamter aus dem französ. Kriegsministerium auf irgend welchen Verdacht hin entlassen worden, berührt an sich das Ausland und insbesondere Deutschland in keiner Weise. Aber der Vorfall erlangt eine gewisse Bedeutung durch den Nebenumstand, daß als angeblicher Empfänger pflichtwidriger Mittheilungen jenes Beamten erst im Allgemeinen der Militär-Attaché einer fremden Botschaft, später ein deutscher Militär-Attaché von gewissen Blättern bezeichnet, schließlich mit Namen genannt und Angriffen ausgesetzt wurde, die wir einstweilen übergehen. Dieses Verfahren ist im Verkehr der Staaten neu. Man wird keinen ähnlichen Fall anführen können, selbst aus Epochen, wo die Spannung zweier Staaten einen Grad erreichte, der zum Kriegsbrauch führte. Und wie geht es in dem Lager zu, aus dem so frivole Beschuldigungen erfolgen? Am 25. Dezember v. J. lief die folgende Notiz durch alle Pariser Zeitungen: „Der Kriegsminister theilt der „Angence libre“ die folgende, unter den gegenwärtigen Umständen besonders bemerkenswerthe Notiz mit: „Aus den Mittheilungen von Personen, die in Beziehung

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(16. Fortsetzung.)

Der Schauspieler vermochte den Unmuth, den diese Worte in ihm hervorriefen, nicht zu verbergen, aber er bezwang sich und verließ mit einer Verbeugung das Zimmer. Als die Thür sich hinter ihm schloß athmete Markus Robson erleichtert auf und der Arzt, welcher dies wahrnahm, fuhr fort:

„Ich wollte, ich wäre bei meinem ursprünglichen Vorsatz geblieben, Sie mit mir nach meinem Hause zu nehmen; ich bin überzeugt, daß es mir und meiner Schwester gelungen wäre, Ihnen mehr Ruhe zu verschaffen, als Sie hier zu finden scheinen. Sie haben heute mehr Fieber, als wie gestern. Frau Evans darf die Leute nicht so ohne Weiteres zu Ihnen lassen. Es wird Sie übrigens freuen, zu hören, daß alle Kinder, denen Sie das Leben retteten, sich wohl befinden. Doch nun erlauben Sie mir vor Allem, daß ich Ihren Arm verbinde!“

Nachdem dies geschehen war und Markus sichtliche Erleichterung bereitet hatte, fragte er den Arzt mit einiger Ungeduld, wann es ihm wieder gestattet sein würde, auszugehen.

„Das hängt zum großen Theile von Ihnen ab; wenn Sie sich sehr ruhig verhalten, kann es bereits in einer Woche geschehen.“

„In einer Woche? Aber das ist ja ganz unmöglich!“ rief der Künstler lebhaft und sichtlich erschreckt. „Am Donnerstag ist Fräulein Courtenay's Benefiz und —“

„Das muß sie ohne Ihre Beihilfe überstehen, Herr Robson,“ erklärte der Arzt bestimmt.

Vor einigen Tagen noch würde er jeder Entschuldigung froh gewesen sein, welche ihn daran gehindert hätte, in Sturton aufzutreten, und nun, wo er gezwungen war, dies nicht thun zu können, beklagte er es seltsamerweise.

Doctor Foot beobachtete ihn und fragte sich, welche Geschichte sich hinter diesen ernsten, beinahe strengen Zügen verbergen mochte, welche Sorgen so tiefe Linien um Augen und Stirn gezogen und das dunkle Haar, welches glatt zurückgestrichen war, mit manchem Silberfaden durchfurcht haben konnten.

„Und nun, wo ich sie zum Gefangenen habe machen müssen“, sprach der Arzt lächelnd, „nun theilen Sie mir gefälligst mit, ob ich ihre Gefangenschaft nicht irgend wie erleichtern kann; soll ich Ihnen Bücher senden, welche Sie gern lesen würden?“

„Ich danke Ihnen, Sie sind sehr gütig; ich habe selbst Lectüre bei mir, einige Bücher, die mir stets alte, treue Freunde sind, mich auf all meinen Irrfahrten begleiten und deren ich noch nie müde geworden bin.“

„Auch ich kenne einige solch treue Genossen; meine Schwester und ich, wir lesen Beide sehr gern, was für uns ein doppeltes Glück ist, da wir eigentlich keine Freunde haben und sonst recht vereinsamt dastehen würden.“

„Sie haben sich gegenseitig.“

„Ja“, stimmte der Arzt lächelnd bei, „dennoch ist es für Mathilde eine einsame Existenz. Ich bin viel außer Hause, nicht als ob ich eine sehr ausgebreitete Praxis hätte; ich bin ja noch nicht sehr lange hier, aber es gehören eine Menge Ortschaften zu dem Städtchen Sturton und man muß oft weit hinaus. Sie kennen Sturton vielleicht? Es ist ein interessanter Ort voll greller Kontraste; man findet alle Klassen dicht neben einander vertreten.“

„Leben Sie schon lange hier?“

„Seit vier Jahren; ich kam als Assistent von Doctor Close hierher und habe mich nach Ablauf eines Jahres selbstständig etablirt. Doctor Close war sehr gut gegen mich.“

„Lebt er noch? fragte Markus Robson gedankenverloren, während er leise vor sich hin lächelte, als wenn dieser Name für ihn angenehme Erinnerungen in sich berge.

„Ob er noch lebt? O, gewiß; es geht ihm sehr gut. Er war es, der mich gestern zu Ihnen beschied, weil er selbst zu beschäftigt war. Schmerzt Ihr Arm Sie mehr?“ forschte der Arzt, wahrnehmend, wie der Andere müde die Augen schloß.

„O, nein! Ich beklage es nicht, daß Doctor Close zu beschäftigt war, um zu mir zu kommen. Bitte, überantworten Sie mich nicht seiner Behandlung!“

Der Schauspieler sprach in leichtem Tone, trotzdem schien sich in demselben ein gewisser Eifer zu verrathen. Der Arzt lächelte befriedigt über die vermeintliche Anerkennung seiner Geschicklichkeit.

„Ich habe durchaus nicht die Absicht, meinen Patienten aufzugeben, so lange derselbe meiner Dienste bedarf.“ entgegnete er lächelnd. „Ja, ich werde dieselben mit Ihrer Erlaubnis selbst auf den ersten Ausgang erstrecken, den ich Ihnen zu unternehmen gestatten werde. Sie können nicht viel gesehen haben. Es sind einige prachtvolle Besitzungen in der Nachbarschaft. Die größte ist das Schloß des Grafen von Elsdale, diesem aber nahezu ebenbürtig zur Seite steht Firholme, die Besitzung des Grafen von Keith.“

„Schloß Elsdale soll sehr schön sein; lebt der Graf viel hier?“

„Fast gar nicht; momentan aber befindet er sich mit seiner Nichte, Fräulein Hatton, und einer großen Gesellschaft geladener Gäste auf dem Schlosse.“

„Fräulein Hatton?“ wiederholte Robson, indem er sich das Haar aus der Stirn zurückstrich. „Wer ist das?“

„Des Grafen von Elsdale Nichte und Erbin; man sagt, sie ei die Königin aller Londoner Salons“.

„Londoner Salonköniginnen gehören nicht in meinen Kreis“, sprach Markus Robson mit leiser Bitterkeit. „Ist sie schön? Sie haben die junge Dame natürlich gesehen, Doctor Foot?“

„Ja, kürzlich bei der Eröffnung eines Bazars. Sie ist wunderbar schön, aber auch entsetzlich stolz; sie sieht Alle an, als ob dieselben aus dem gemeinsten Thon und sie allein aus tadelloser Composition gegossen sei“.

„Thut sie viel für die Armen?“

„Es giebt sehr wenig Arme hier, aber ich glaube, das Leben von Fräulein Hatton ist ausschließlich dem Vergnügen gewidmet. Sie ist sehr schön und ahnt zweifellos nicht, wie viel Trauer und Elend es auf Erden giebt. Ich habe davon reden

zu gewissen Militär-Attachés stehen, geht hervor, daß diese Officiere auf die französische und namentlich auf die militärische Presse in Frankreich rechnen, um über unsere Einrichtungen Erkundigungen einzuziehen. Ein Beispiel bestätigt dies. Das Concept (la minute) des Berichts des deutschen Hauptmanns von Schwarzhoff über die Seemanöver von Toulons läßt erkennen, daß dies Schriftstück theilweise nach den Mittheilungen gewisser französischer Blätter abgefaßt war". Auf welche Weise ist wohl der französische Kriegsminister, der diese Note mittheilt, zur Einsicht in das Concept des Berichtes des Hauptmanns von Schwarzhoff gelangt? Bisher galt es für internationalen Anstand das Kundschafterwesen nicht bis zu operativen Eingriffen in fremde Schreibtische auszudehnen, und wenn dergleichen Mißgriffe vorkamen, sie auf der einen Seite zu verschweigen, auf der anderen zu ignoriren. Der französische Kriegsminister hat das 1. Beispiel gegeben einen solchen Griff, dem er die Bekanntschaft mit den Concepten fremder Missionen verdankt, zur Grundlage einer officiösen Note zu machen. Den Anstand des Ignorirens hat man auf deutscher Seite trotzdem beobachtet. Danach hat man wohl Grund, die namentliche Anschuldigung gegen den deutschen Militär-Attaché überraschend zu finden. In solchem Falle fragt man vor Allem nach den Beweisen der Anschuldigung und kann nicht umhin sich zu erinnern, daß „les agents provocateurs" ein französischer Kunstausdruck und als solcher in die übrigen gebildeten Sprachen übergegangen ist". Weiter führt die „Nordd. Allg. Ztg. aus, daß in Deutschland 4 Landesverrathsprocesse gegen französische Spione geführt worden seien, die alle mit der Ueberführung der Angeklagten geendet hätten; dagegen habe man deutscherseits französischen militärischen Kundschaftern, auch wenn man den Thatbeweis in Händen hatte, stets die Freiheit der Reise gegeben, wie noch kürzlich dem Lieutenannt Letellier, der Studien zum Besuch des Rheinüberganges machte. Es sei bemerkenswerth, daß Organe anderer französischer Minister den ernstlichen Wunsch der Erhaltung des Friedens zwischen beiden Ländern vertreten. — Dieser mit offenbarer Spitze gegen Boulanger gerichtete Angriff von deutscher Seite wird wohl kein anderes Ergebnis haben, wie alle früheren Versuche dieser Art.

Am 2. April fand eine vertrauliche **Besprechung** sämmtlicher Unterhändler für den österreichisch-rumänischen Handelsvertrag statt, die am Sonntag fortgesetzt werden sollte. Man will hierin die Gewähr erkennen, daß sich die Annäherung, wenn auch langsam, so schließlich doch vollzieht. — Die Kaiserin ist Sonntag Abend nach Herkulesbad abgereist. — Die Meldung von einer ernstlichen Gemüthskrankheit des Herzogs von Cumberland ist ganz unbegründet. Der Zustand der Herzogin hat sich gebessert.

Bei den italienischen **Ersatzwahlen** am 3. d. Mts. wurden gewählt: in Ravenna der Zuchthäusler Cipriani, in Forli der Republikaner Graf Saffi.

Die Eisenbahn von **Lissabon** nach Cintra wurde vorgestern Sonntag dem Verkehr übergeben. — Das portugiesische Parlament ist eröffnet.

Nach endlosen **Unterhandlungen** über den französischen Budgetausschuß einigten sich die Republikaner zu einer Liste nach der den Gambettisten 13, der äußersten Linken und den Radikalen je 8, der Rechten 4 Mitglieder zugetheilt wurden.

Die angebliche Auslieferung **zweier Socialisten** bildet in Belgien den Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen zwischen der Kammer und der Regierung. Vielleicht besinnt man sich, daß angesichts der dortigen ernsten Lage es wichtigere und brennendere Fragen giebt.

Wie ein Telegramm aus **Bukarest** meldet, hat der Präfect Mantow die letzte Nacht ruhig verbracht, eine Verschlimmerung seines Zustandes ist nicht bemerkt worden. Infolge seiner Aussagen wurden verhaftet: Der russische Dragoman Jakobsohn, die Doctoren Drumew, ein Neffe des Metropoliten Klement und Wazow, ferner Zankow, ein Neffe Dragan Zankows, und Christo Zwanow. Zwanow äußerte vor dem Staatsanwalt, Mantow sei ihm persönlich unbekannt, und er habe überhaupt nichts gegen ihn.

An die rumänische **Regierung** ist aus Anlaß des Attentats auf den Rustschuker Präfecten das Ersuchen ergangen seitens der bulgarischen Regierung das Treiben der bulgarischen Flüchtlinge schärfer ins Auge zu fassen, welchem Wunsche auch nach hierher gelangten Berichten rumänischerseits entsprochen wird, weshalb die Flüchtlinge ihre Vorbereitungen für neue Beunruhigungsversuche auf russisches Gebiet verlegt haben und Conventikel auf russischen Schiffen erhalten.

Für sämmtliche Provinzen aus Oesterreich-Ungarn ist in den bulgarischen **Donauhäfen** eine Quarantäne angeordnet worden.

Die Gerüchte über den Eintritt **Rumäniens** in eine Balkan-Conföderation werden als grundlos bezeichnet — Aus Rustschuck wird gemeldet, daß dem Mordanfall auf den nach Bukarest gelockten Präfecten ein Ausfall auf den Vorsitzenden des Rustschucker Kriegsgerichts gefolgt sei. — Die Audienz des Ministers Stoilow bei dem Grafen Kalnocky ergab hinsichtlich der bulgarischen Frage keinen neuen Gesichtspunkt. Stoilow wird nach Berlin weiterreisen.

Es herrscht in russischen **Finanzkreisen** der Gedanke, in Berlin eine „Filiale der russischen Reichsbank" zu errichten, falls die deutsche Regierung damit einverstanden sei; sonst wurde eine Filiale in Form einer russischen Privatbank, die vollständig von der russischen Reichsbank abhängig und eine durchaus zuverlässige Agentur derselben wäre, errichtet. — Wie die „Times" mittheilt, hätte Rußland die Betheiligung an der Pariser Ausstellung als Verherrlichung der Revolution schroffstens abgelehnt. — Im Reichsrathe ist vom Finanzministerium im Reichsrathe ein Gesetzentwurf eingebracht worden des Inhalts, daß die für Reisen ins Ausland zu ertheilenden Pässe einer Steuer unterworfen werden sollen und zwar soll dieselbe für einen auf 3 Monat laufenden Paß 30 Goldrubel, für jeden weitern Monat bis zu einem Jahre 15 Goldrubel und für jeden über ein Jahr hinausgehenden Tag einen Goldrubel oder 360 Goldrubel für das 2 Jahr betragen. — Wie jetzt verlautet, sind noch keine Hinrichtungen der Attentäter vom 13. März erfolgt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 3. April. Der Cultusminister hat nunmehr dem Fräulein Pupke einen weiteren Staatszuschuß von 2000 M. auf die Dauer von 3 Jahren unter der Bedingung bewilligt, daß an der von ihr geleiteten höheren Mädchenschule mit Beginn des neuen Schuljahres eine sechste Klasse errichtet werde und daß die bisher beschäftigten Hilfskräfte beseitigt und an deren Stelle ein für Mittelschulen geprüfter Lehrer und zwei Lehrerinnen für eine dauernde Beschäftigung engagirt werden. Der Staatszuschuß ist um 500 Mk. gekürzt worden, da der vorgelegte Etat der Schulanstalt in einzelnen Sätzen zu hoch befunden worden ist. — Die im Institut der barmherzigen Schwestern befindliche Kleinkinder-Bewahranstalt und ihre Filiale für Kinder aus dem ehemaligen Dorfe Fischerei wird von 66 Knaben und 98 Mädchen, zusammen 164 Kindern in nicht schulpflichtigem Alter besucht. Die vom Verein für evangelische Gemeindepflege vor Jahr und Tag errichtete Anstalt zählt 50 solcher Kinder.

— **Riesenburg,** 4. April. Am Freitag erschoß sich ein fünfzehnjähriger Schüler des hiesigen Realgymnasiums in der Wohnung seines Schwagers mit dessen Revolver; der Aerger über die erhaltene schlechte Censur soll ihn in den Tod getrieben haben.

— **Bromberg,** 4. April. Das am Sonnabend hier zusammengezogene 4. Bataillon des 129. Infanterie-Regiments, dessen Mannschaften gestern neu eingekleidet worden sind, hatte heute seine erste Parade auf dem Jagdschützer Exercierplatz. Die: Bromb. Ostd. Pr. schreibt dazu: Zuerst richtete der Regimentscommandeur Herr Oberst Kirchoff einige Worte an die Truppe, dann folgte die Aufstellung zur Parade. Nach dem Commando: „Präsentirt das Gewehr!" und unter den Klängen des Präsentirmarsches wurde die Front von dem Divisionscommandeur und seinem Gefolge abgeschritten; demnächst folgte der Parademarsch in Zügen. Nach beendeter Parade hielt der Divisionscommandeur an das neugebildete Bataillon eine Ansprache; er ermahnte die Mannschaften unter Hinweisung darauf, daß sie aus verschiedenen Regimentern zusammengesetzt seien, zur treuen Kameradschaft und sprach die Erwartung aus, daß sie mit den Bürgern in ihrer neuen Garnison (Inowrazlaw) stets im guten Einvernehmen leben werden: er erinnerte sie aber auch daran, daß sie in diesem Jahre an dem Kaisermanöver theilnehmen werden und deshalb fleißig und aufmerksam sein müßten, auch machte er ihnen hierbei bekannt, daß schon im nächsten Monat der Corpscommandeur hierher und dann auch nach Inowrazlaw kommen werde. Nach beendeter Ansprache erfolgte der Abmarsch des Bataillons nach der Stadt. Heute Nachmittag um 2½ Uhr fährt das Bataillon, dessen Commandeur, wie bereits mitgetheilt, Herr Major von Langenmayr ist, nach Inowrazlaw ab. Dort ist für die Officiere eine Festlichkeit bereitet, zu welcher die Regimentsmusik, die mitfährt und das Bataillon in die Stadt bringt, die Tafelmusik macht. — Die Mannschaften deren hier zusammengezogenen dritten Abtheilung des 17. Feldartillerieregiments sind auf Vorstadt Brenkenhof einquartiert, die Pferde zum Theil auf einem Grundstücke in der Mittelstraße und beim Kaufmann Fabian in der Danzigerstraße untergebracht.

— **Beutschen,** 1. April. In der Apotheker Speichertschen Angelegenheit hat sich die Gerichtscommission gestern wiederum nach Bomst begeben und von dem Grabe und dem Kirchhofe Erdproben an sich genommen. Dieselben werden aller Wahrscheinlichkeit nach als Gegenstand für neuere Untersuchungen von den Herren Sachverständigen benutzt werden.

— **Exin,** 3. April. Bei dem Pferde des Eigenthümers Szynaszkiewicz in Sipiory ist die Tollwuth festgestellt worden, weshalb dasselbe getödtet und der Kadaver vorschriftsmäßig vergraben worden ist. Da das Pferd weder von einem Hunde gebissen, noch mit wuthkranken Thieren in Berührung gekommen ist, läßt sich nur Selbstentwicklung der Krankheit annehmen.

Locales.

Thorn, den 5. April 1887.

— **Prämien.** Bei der jetzt beendigten Vogel- und Geflügel-Ausstellung in Danzig erhielt Herr C. Hempel aus Thorn für eine Kollektion Harzer Kanarienvögel eine bronzene Medaille, und für eine andere Kollektion Harzer den Ehrenpreis.

? — **Verbesserung.** Die Verwaltung der Königlichen Ostbahn läßt jetzt den Ueberweg unweit Podgorz um mehrere Meter näher an den Bahnhof verlegen. Der bisherige Ueberweg hatte eine lange Kurve und war gerade dort angelegt, wo sich in dem Schienengeleise die Zwangsschienen und Herzstücke befanden. Durch den weiten Zwischenraum in Herzstück und Zwangsschienen sind verschiedene Male bedauerliche Unfälle bei Pferden und auch Menschen vorgekommen, weil die Pferde mit den Stollen ihrer Eisen und Menschen mit den Absätzen der Stiefeln dort hängen blieben. Der neue Ueberweg wird nur über schlichte Schienen geführt. Hoffentlich wird die Königliche Verwaltung der Ostbahn bei dieser Gelegenheit auch für eine bessere Beleuchtung des Ueberweges Sorge tragen, da die bisherige durchaus ungenügend ist.

— **Das städtische Siechenhaus, Kaiser Wilhelm-Augusta-Stift"** ist mit heute bezogen und die Armen-Direction hat in demselben 12 Männer und 18 Frauen untergebracht. Es entspricht diese Belegung der Gesammtzahl der bisher in den hiesigen städtischen Anstalten oder auf Kosten der Stadtcommune privatim verpflegten, siechen Personen. Außerdem sind noch für 15 weitere Inguilinen der Anstalt Stellen in derselben reservirt.

— **Der landwirthschaftliche Verein Schönsee** ist zu Montag, den 11. April cr. Abends 6 Uhr, zu einer Sitzung im Hotel Wegner in Schönsee eingeladen. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen u. a. folgende Vorlagen: Besprechung der Königsberger Denkschrift an den Reichstag; Beschluß über Fortbestand oder Auflösung des Vereins, ev. über Neuwahl des Vorstandes oder Ausschüttung des Vereinsvermögens.

— **Kaisermanöver.** Ueber die im Herbst stattfindenden Kaisermanöver ist nach Königsberger Angaben einstweilen Folgendes als wahrscheinlich zu betrachten: Um Königsberg werden sich die Manöver nur durch drei bis vier Tage hinziehen, das ganze Haupttreffen concentrirt sich in Westpreußen, speciell in den Gegenden von Danzig und Marienwerder. Es werden dabei betheiligt sein: 18 Regimenter Infanterie, 4 Regimenter Feldartillerie, 2 Divisionen Kavallerie, 2 Bataillone Pioniere, 2 Bataillone Train, 2 Bataillone Jäger und die Unteroffizierschule Marienwerder. Die Ordres sind bereits nach Königsberg gelangt, so daß mit den Vorbereitungen in den nächsten Tagen begonnen werden wird.

— **Postalisches.** Eine allgemein interessirende Verfügung des Reichspostamts ist mit dem 1. April dieses Jahres in kraft getreten. Es ist nämlich die Verwendung offener Karten mit der Bezeichnung „Postkarte" als Formulare zu Drucksachensendungen dem Publikum nicht mehr gestattet. Jede Karte, welche die Aufschrift Postkarte führt, kostet 5 Pf. Porto.

? — **Podgorz.** Am Sonnabend fand hier eine General-Versammlung unserer freiwilligen Feuerwehr statt. Es wurde die Wahl einer aus 12 Mitgliedern bestehenden Deputation vollzogen, welche am 21. Mai, dem 25jährigen Stiftungstage der Thorner freiwilligen Feuerwehr derselben die Glückwünsche der Podgorzer Feuerwehr überbringen soll. Die Deputation wird zu der Feier in neu beschaffter vollständiger Uniform und Ausrüstung erscheinen. Der Magistrat hat für 2 Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr die Versicherung gegen Unfälle bei Feuern bei der staatlichen Unfallversicherung beantragt. — Bis jetzt haben hier an der evangelischen Schule nur 2 Lehrer unterrichtet, da die Schülerzahl aber eine so große ist, daß weit über 100 Schüler auf einen

---

hören, daß sie mit dem Grafen Keith verlobt sei und — ich fürchte, Ihr Arm schmerzt Sie wieder mehr!" brach er plötzlich ab, da er sah, wie der Andere sich in die Kissen zurücklehnte, als befalle ihn eine Ohnmacht.

„Es ist Nichts!" entgegnete der Schauspieler, um dann mit scheinbarer Ruhe fortzufahren: „Eine Verlobung Fräulein Hatton's mit dem Grafen von Keith, das würde ja in der Hinsicht eine sehr passende Partie sein".

„Das ist die allgemeine Ansicht. Beide sind reich; sie ist die Erbin des Grafen und man sagt, daß dieser mit der in Aussicht stehenden Verbindung sehr einverstanden sei. Ich hätte mir freilich gedacht, daß nur ein Prinz aus königlichem Geblüt den Preis davontragen könne, aber bei dem Bazar, dessen ich schon Erwähnung that, folgte der Graf von Keith ihr, als wäre er ihr Schatten. Es scheint somit doch, daß das Gerücht seine Berechtigung habe!"

„Kennen Sie ihn näher?"

„Nein, ich kenne ihn fast gar nicht, aber man spricht gut von ihm und jedenfalls ist er ein schöner Mann. Doch ich ermüde Sie. Ich werde also gehen und am Abend wiederkommen. Halten Sie sich inzwischen völlig ruhig. Vor allem aber müssen Sie jedoch das Theater und Alles, was damit in Verbindung steht, vollständig vergessen".

Der Schauspieler lächelte.

„Das ist leichter in der Theorie gesagt, als in der Praxis ausgeführt; immerhin will ich mein Möglichstes thun!"

Der Arzt verabschiedete sich, um, bevor er das Haus verließ Frau Evans nochmals die größte Fürsorge aufzutragen.

Den Kopf in die Hand gestützt, verharrte der Schauspieler, nachdem Jener gegangen, regungslos in seiner Stellung.

So ruhig er auch schien, in seinem Innern wogten die Gedanken auf und nieder und ließen ihm weder Rast, noch Frieden.

So schwach er war, die Aufregung, in der er sich befand, ließ es nicht zu, daß seine Augen sich zu erquickendem Schlafe schlossen.

Er hatte es ja gewußt, als er das Kind, welches er geliebt und großgezogen, dem Oheim überantwortete, daß er demselben für immer entsagen mußte, daß, so groß auch seine Liebe für sie sein mochte, er ihr in dem neuen Leben, welchem sie entgegenging, Nichts sein konnte, daß zwischen einem Schauspieler und der Nichte des Grafen von Elsdale ein Abgrund gähne, der sich durch Nichts überbrücken ließ.

Er war von zu edler und großmüthiger Charakterveranlagung, um sich daran zu erinnern, wie viel sie ihm schuldete, daß er während voller zehn Jahre zwischen ihr und der Armuth gestanden, daß er mühevoll gerungen, um ihr alles Das bieten zu können, dessen sie bedurfte. Nicht einmal in Gedanken hatte er ihr jemals auch nur einen einzigen Vorwurf daraus gemacht; daß sie so leicht bereit gewesen war, ihn zu verlassen, um eine Stellung einzunehmen, welche ihr Reichthum und Ansehen sicherte. Im Herzen war er ihr dankbar für die Liebe und Zärtlichkeit, welche sie ihm einst entgegengebracht in der für ihn so glücklichen Vergangenheit, welche mit der namenlosen Qual des Abschieds von ihr ihren Abschluß fand.

In jener entsetzlichen Stunde der Trennung war er sich zum ersten Mal voll darüber klar geworden, welche Gefühle er für sie in seinem Herzen trug; bis dahin hatte er selbst kaum geahnt, welche wesentliche Rolle sie in seinem Dasein spielte. Als er sie aber für immer dahingegeben, da belehrte ihn das heiße Weh, welches ihm gleichsam die Seele zerriß, was er halb unbewußt gehofft und erstrebt hatte.

Und die einsamen Monate und Jahre hindurch, welche er seit jener Trennung durchlebt, hatte ihn stets die Angst vor jenem Schlage verfolgt, der ihn nun getroffen hatte mit furchtbarer Wucht.

Er hatte es gewußt, daß sie früher oder später einen Mann aus jener Sphäre lieben lernen würde, die seitdem die ihre geworden war.

Jetzt waren die Würfel gefallen, es war entschieden auf immerdar!

Er sprang auf und begann mit unsicheren Schritten im Gemach auf- und abzugehen.

Auf immerdar! Ein einziges Verlangen war es, welches seine Seele stürmisch bewegte, das einzige. glühende Verlangen, daß er eine Handlung seines Lebens nicht begangen haben würde, eine Handlung, durch die seine eigene Existenz und diejenige Anderer wesentlich anders geworden wäre. Eine gewaltige Versuchung kam über ihn. Wenn er derselben nachgab, wenn ihm noch jene Liebe werden konnte, nach welcher er lechzte.

Ach, — welcher Wahnsinn! Sie liebte ja den Grafen von Keith und dieser liebte sie. Nichts vermochte diese Thatsache zu ändern.

Ein leises Pochen an der Thür veranlaßte ihn, den Kopf aufzurichten, und das „Herrein", welches er aussprach, klang unmuthig.

Langsam ging die Thür auf und — sie, das Mädchen, mit welchem er sich im Geiste beschäftigt hatte, stand auf der Schwelle des Gemachs.

Sekundenlang verharrte sie unbewegt. Dann schloß sie die Thür hinter sich und trat auf die Stelle zu, an welcher er still und regungslos saß, sich verwundert fragend, ob er wache oder träume und ein Phantom vor sich sehe, welches der Fieberwahn ihm vorgaukle.

Als sie die Hälfte des Zimmers durchmessen hatte, blieb sie zitternd stehen.

Schweigend, ohne daß ein Wort des Erkennens oder des Grußes seinen Lippen entschwebt wäre, blickte er sie an.

„Kennst Du mich nicht?"

Erst diese schmerzbebenden Worte aus ihrem Munde ließen ihn die Wirklichkeit fassen und wie magnetisirt erhob er sich langsam.

Aber selbst jetzt machte er keine Bewegung, auf sie zuzueilen; die gesunde Hand auf den Tisch stützend, stand er da, mit einem seltsamen Gemisch von Freude und Schmerz auf das Mädchen vor sich blickend.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer kommen, so wird in kürzester Zeit durch die Königliche Regierung zu Marienwerder auf Antrag des Magistrats dem Uebelstande dadurch abgeholfen werden, daß noch 2 evangelische Lehrer angestellt werden, deren Gehälter von der Königlichen Regierung bestritten werden sollen. An beiden Schulen werden dann 6 Lehrer unterrichten. — In diesem Jahre regt sich auch die Bauthätigkeit bei uns ganz bedeutend. Es werden vorläufig 4 großartige Neubauten in Angriff genommen, und wird dadurch dem Mangel an besseren Wohnungen abgeholfen werden. — Zur Erbauung eines Armen= Kranken= und Spritzenhauses, wie auch zu einem Polizei=Gefängniß sind die nöthigen Geldmittel bereits vorhanden, und sollen die Bauten, da auch der dazu erforderliche Platz schon festgestellt ist, in diesem Jahre in Angriff genommen werden. — Vor einigen Tagen hat der hiesige Fettviehhändler Herr Stawowiak einen großen Verlust erlitten, indem sein Schaffner Xaver Koniecka mit 4000 Mark, die ihm zum Einkauf von Vieh übergeben waren, spurlos verschwunden ist. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen nach dem Verschwundenen sind bis jetzt resultatlos geblieben.

— **Dienstkleidung der Staats=Eisenbahnbeamten.** Mittelst Allerhöchster Ordre vom 9. März d. J. sind die nachstehend aufgeführten Aenderungen und Ergänzungen der Vorschriften über die Dienstkleidung der Staats=Eisenbahnbeamten genehmigt: 1) Der Dienstkleidung der Güterexpeditionsvorsteher, Stationskassenrendanten und Materialienverwalter erster Klasse werden zwei goldene Kontre=Epauletts mit orangefarbenem Felde und einem Stern hinzugefügt; der Dienstkleidung der Güterexpedienten, Stationseinnehmer, Materialienverwalter zweiter Klasse und Bahnmeister dieselben Epauletts ohne den Stern; in allen diesen Fällen außerdem der Offiziersdegen mit goldenem Portepee bezw. mit silbernem Portepee, insoweit die Beamten als Offiziere dem Beurlaubtenstande angehören oder als frühere Offiziere mit der Erlaubniß zum Tragen der Regiments= oder Armee=Uniform verabschiedet sind. Zu dem joppenartigen Rock der Sommerkleidung sind selbstverständlich Degen und Epauletts nicht anzulegen, ebenso wenig sind Epaulettshalter anzubringen. 2) Auf Güterkassirer finden die Vorschriften über die Dienstkleidung der Güterexpedienten Anwendung. 3) Für Weichensteller erster Klasse wird die Dienstkleidung der Weichensteller, einschließlich der Sommerkleidung, mit der Maßgabe bestimmt, daß der Kragen des Rockes am oberen Rande mit einer Goldbordüre von einem Zentimeter Breite zu versehen ist. Die durch den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Dezember 1865 ertheilte Ermächtigung, den Weichenstellern, Bahnwärtern und Nachtwächtern nach längerer straffreier Dienstzeit eine in goldenen Achselschnüren bestehende Auszeichnung zu verleihen, wird auf die Weichensteller erster Klasse ausgedehnt.

— **Von den Meßtischblättern** im Maßstabe 1: 25000, welche von der Landesaufnahme veröffentlicht werden, sind aus der Aufnahme 1885 erschienen: a. von der Provinz Pommern: Nr. 315. Bergen auf Rügen, 374. Putbus, 376. Middelhagen, 512. Grimmen, 514. Neuenkirchen, 591. Gr.=Rakow, 592. Griebenow, 596. Zinnowitz; b. von der Provinz Schlesien; Nr. 2637. Katholisch=Hammer, 2707. Schawoine, 2708. Festenberg, 2827. Lissa, 2829. Sibyllenort, 2830. Gr. Zöllnig, 2895. Lampersdorf; c. von der Provinz Posen: Nr. 2712. Mikorzyn; d. von der Rheinprovinz; Nr. 3430. Wittlich, 3431. Berncastle, 3455. Welschbillig, 3456. Schweich; e. vom Reichslande Elsaß=Lothringen: Nr. 3675. Urbis, 3677. Sennheim, 3697. Pfirt und 3698. Oltingen. Der Vertrieb der Karten erfolgt durch die Verlagsbuchhandlung R. Eisenschmidt, Berlin, Kurfürstenstr. Nr. 13. Der Preis eines jeden Blattes beträgt 1 Mark.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 3,28 Meter, Der Hoch-Wassersignalball ist seit gestern herabgelassen.

— **Gefunden** wurde vor dem Rathhause ein auf dem Namen des Schmiedelehrlings Julius Zalewski lautendes Arbeits= resp: Wanderbuch

— **Verhaftet** sind 7 Personen, darunter ein Arbeiter weil derselbe das auf dem Trottoir passirende Publikum haranguirte, vom Trottoir herunterstieß und am Passiren hinderte und auch der Aufforderung eines Polizeibeamten, die Passage freizugeben und sich zu entfernen, nicht Folge leistete. Die Bestrafung des Excedenten ist eingeleitet.

Lotterie. Vom 4. April. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 176. preußischer Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 3000 Mk auf Nr. 321.
2 Gewinne von 500 Mk auf Nr. 20 310 59 899.
2 Gewinne von 300 Mk auf Nr. 66 774 160 169.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

4. April cr.

Durch Schiffer Carl Kistenmacher 566 Faß 161 000, Hermann Frede 459 Faß 135 088, Hellmuth Mielke 258 Faß 71 877 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Hellmuth Mielke 80 Faß gesalzene und getrockene Därme. Durch Schiffer Ludwig Mielke 389 Faß 110 815, Richard Krupp 249 Faß 71 000 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Richard Krupp 151 Faß 30 510 Kgr. Kiehntheer. Durch Schiffer Daniel Wedell 145 550, Ludwig Hensel 132 700, Friedrich Hempel 132 800, Johann Kreß 153 000, Carl Kreß 155 550 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Carl Kreß 17 Sack 1668 Kgr. Kleesaat. Durch Schiffer Robert Weerth 431 Faß 220 542,50 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Robert Wenzen 125 000 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Gustav Witt 153 000 Kgr. Roggen. Durch Schiffer Gustav Witt 26 25 Hafer. Durch Schiffer Carl Jaenike 112 200 Kgr. Roggen. Durch Schiffer Ferd. Gehrike 112 200, Ferd. Roeßler 153 000, Johann Fietz sen. 136 425, Wilhelm Karp 117 555, Johann Rydlewski 135 150, Carl Abram 148 000, Johann Pietz jun 109 750 Kgr. Weizen.

Fonds= und Producten-Börse.

Danzig, 4. April.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 36,50 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 4. April.
Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 38 Mk. bez Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. April.

Fonds: fest.		5./4.87.	4./4.87
	Russische Banknoten	179—50	179—40
	Warschau 8 Tage	179—50	179—20
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98—70	fehlt.
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—90	56—90
	Polnische Liquidationsbriefe	52—40	52—30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96 70	96—70
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—80	101—70
	Oesterreichische Banknoten	159—50	159—45
Weizen gelber:	April=Mai	167—50	167—50
	Mai=Juni	167—25	167—25
	Loco in New=York	91½	91¾
Roggen	loco	121	121
	April=Mai	122	122—20
	Mai=Juni	122—50	122—75
	Sept.=Oct.	126—50	126—75
Rüböl:	April=Mai	43—50	43—30
	Sept.=Oct.	44—40	44—30
Spiritus:	loco	39—60	39—30
	April=Mai	39—80	39—50
	Juni=Juli	41	40—90
	August=Sept.	42—50	42—10

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 5. April 3,30 Meter.

Bromberger Mühlen-Bericht.

Vom 4. April. 1887.

	Mk	Pf	Bisher: Mk	Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	15	60	15	40
do. „ 2.	15	—	14	80
Kaiserauszugmehl	15	60	15	40
Mehl 000	14	20	14	—
do. 00 weiß Band	11	80	11	60
Mehl 00 gelb Band	11	40	11	20
do. 0	7	40	7	40
Futtermehl	4	20	4	20
Kleie	4	—	4	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	9	80	9	80
do. 0/1.	9	—	9	—
Mehl I	8	40	8	40
do. II	6	20	6	20
Gemengt Mehl	8	20	8	20
Schrot	7	40	7	40
Kleie	4	40	4	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	60	17	60
do. „ 2	15	60	15	60
do. „ 3	14	20	14	20
do. „ 4	12	60	12	60
do. „ 5	11	60	11	60
do. „ 6	10	40	10	40
do. grobe	8	80	8	80
Grütze Nr. 1	13		13	—
do. „ 2	11	80	11	80
do. „ 3	10	80	10	80
Kochmehl	7	20	7	20
Futtermehl	4	40	4	40
Buchweizengrütze I	13	20	13	20
do. II	12	80	12	80

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen= und Roggen=Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten=Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten=Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr, Buchweizengrütze

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco ein zusenden, odre es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 5. April . 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
4.	2hp	754,0	+ 7,1	W 5	8	
	9hp	752,6	+ 6,0	S 1	10	
5.	7ha	750,3	+ 5,1	S 3	0	

Westpreußische Provinzial-Obligationen IV. Ausgabe von 1884. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depesche

Eingegangen 7 Uhr 10 Min. Vormitt.

Warschau, 4. April. Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand gestern 2,67 Meter heute 2,62. Das Wasser fällt weiter.

Durch die Geburt eines
kräftigen Mädchens
wurden hoch erfreut.
Kl. Mocker, 5. April 1887.
Oskar Böttcher
nebst Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mlewiec** Bant II Blatt 8 auf den Namen des **Franz Stachowski**, welcher mit seiner Ehefrau **Rosalie** geb. **Budniewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Mlewiec** Kreis Thorn belegene Grundstück

am 20. Juni 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,78 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 13,5114 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuert veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 7. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden wir circa 20 Stück

Pappelbäume

an dem Kirchhofswege auf der Culmer Vorstadt an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 4. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien, sowie die Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Herstellung der chausseemäßig auszubauenden Straßen:

1) von Lubianken nach Renczkau, Abtheilung III der Strecke Kulmsee-Renczkau von Station 105 + 14 bis 186; 8086 Meter lang, nach Abzug der Titel VIII, IX und X veranschlagt auf 172,403 Mark 82 Pfg.,
2) von Böjendorf nach der Fähre bei Czarnowo, Abtheilung IV, V und Verlängerung bis zur Weichsel der Strecke Wiesenburg-Czarnowo von Station 150 bis 229 + 56 und 0 bis 13 + 50, 9306 Meter lang, nach Abzug der Titel VII, IX, X und XI veranschlagt auf 157,641 Mk. 40 Pf.,

sollen in Submission vergeben werden, zu welcher ein Termin auf

Mittwoch, 20. April cr.

Vormittags 11 Uhr

im Büreau des Kreisausschusses hierselbst, Altstadt Nr. 188, anberaumt ist.

Offerten sind für jede Strecke besonders, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Chausseebauten“

bis zum Beginn des Termins an den Kreisausschuß einzureichen.

Jeder Submittent hat für die ad 1 aufgeführte Strecke 10,000 Mk. für die ad 2 aufgeführte Strecke 9000 Mk. Caution bei Beginn des Termins einzuzahlen.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge können im Büreau des Kreisausschusses während der Dienststunden eingesehen werden.

Abschriften gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Thorn, den 1 April 1887.

Namens des Kreisausschusses
Krahmer.

Bekanntmachung.

Taubstumme Kinder in Thorn, deren Aufnahme in Freistellen einer Provinzial-Taubstummen-Anstalt gewünscht wird (zwischen dem 7. und 14. Lebensjahre) ersuchen wir in unseren Stadtsecretariat (Armen-Büreau) anzumelden.

Thorn, den 1. April 1887.

Der Magistrat.

!! Geschäfts - Eröffnung !!

Mit heutigem Tage eröffne ich im Hause des Herrn
Kurowski (Gerechtestraße)
ein mit allen **Komfort der Neuzeit** entsprechend ausgestattetes

photographisches Atelier.

Ich empfehle mich in Aufnahmen von
Portraits, Gruppen, Landschaften, Reproductionen und Vergrösserungen bis zur Lebensgrösse.

Mit allen Neuheiten der Jetztzeit versehen, bin ich in den Stand gesetzt, den größten Anforderungen genügen zu können und sichere bei sauberer und künstlerischer Ausführung und civilen Preisen eine reelle und pünktliche Bedienung zu.

Thorn, den 3. April 1887.

Hochachtungsvoll
Heinrich Gerdom,
Photograph.

Carbolineum - Anthracin
a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn Magdeburg**
empfehlen als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel
Gebr. Pichert.

Mein Geschäftslokal
befindet sich jetzt
Brückenstrasse 11.
A. Böhm.

K. Schall.

MOEBEL-  MAGAZIN.



410 Schülerstraße 410.
Empfehle mein Lager
von

Kleiderspinden	Schreibtischen
Wäschespinden	Ausziehtischen
Bücherspinden	Sophatischen
Spiegelspinden	Nähtischen
Notenétageren	Waschtischen
Gardrobenständern	mit u. ohne Marmorplatten
Bettstellen	Nachttischen
Bettschirmen	Komoden.

Spiegel in allen Größen, wie Consolen. Stühle in verschiedenen Formen. Gardienenstangen und Rosetten etc. etc. Alle Sorten Küchenmöbel.
Vorstehende Artikel halte stets auf Lager in
Nußbaum, Mahagoni, Birken und Fichtenholz.
Gleichzeitig mache auf meinen Vorrath von **Teppichen, Möbelstoffen,** sowie **Polstermöbeln** in allen gangbaren Formen aufmerksam.
Aufpolsterungen, und **Zimmerdecorationen** werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

Zum bevorstehenden Osterfest

empfehle mein elegantes, sowie auch jeder Art einfaches
Herren=, Damen= und Kinderschuh=Lager
in großer Auswahl zu äußerst **billigen Preisen.**
Niedrige **Kinderschuhe** von **50 Pf**, **Knaben=Stulpstiefel** von **4,50 M.** an.
Besonders mache ich das geehrte Publikum von **Thorn u. Umgegend** aufmerksam, daß **sämmtliche Waaren** in meiner **eigenen Werkstelle** elegant und dauerhaft angefertigt werden und keine **Fabrikwaare** führe.
Bestellungen jeder Art werden nach **Maaß** in guter **Paßform,** sowie jede **Reparatur** prompt, schnell u. billig ausgeführt.
Streng reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll
R. Hinz, Schuhmachermeister,
Breitestraße 459.

Schlör's Düngerstreu-Maschinen.
D. R. Patent 34385.
Einfache und solide Construction. Bedienung: ein Mann und ein Pferd. Gleichmäßige Aussaat. Verschmieren oder Verstopfen ausgeschlossen. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt.
Preis Mark 325.
Atteste und Zeugnisse praktischer Landwirthe stehen zu Diensten.
Albert Wiese Nachfolger, Bromberg.
Alleinfabrikant für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Die Bestände des
Siegmund Hausdorf'schen
Konkurs - Waaren - Lagers
werden nur noch bis
zum 10. April cr.
zu ausnehmend billigen Preisen verkauft. Speciel wird auf einen Posten
Leinwand, Tischzeuge, Handtücher und Hemdentuch
aufmerksam gemacht.

Erbonkel.

General-Versammlung
des
Vereins gegen Hausbettelei
Montag den 11. April
Abends 8 Uhr
im Sessionszimmer des Gemeindehauses.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1884, 1885, 1886.
2. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern
3. Wahl der Revisions-Commission.

Thorn, 4. April 1887.
Der Vorstand.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich
Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. d. Mts.
Vormittags von 8–12 Uhr
in meinem Amtszimmer im Gymnasium bereit sein. Die Aufzunehmenden haben den Tauf- resp. Geburtsschein, den Impfschein, und wenn sie bereits eine andere Anstalt besucht haben, ein Abgangszeugniß derselben vorzulegen.

Thorn, den 5. April 1887.
Dr. Hayduck.

Städtisches
Lehrerinnen=Seminar und höhere Mädchenschule.
Beginn des Sommersemesters
Montag, 18. April cr.
Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Unterzeichnete am
Donnerstag, 14. April cr.
und
Montag, 18. April cr.
von 9–12 Uhr Vormittags
im Conferenzsaal der Anstalt, bereit. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Thorn, den 31. März 1887.
Der Director.
Dr. Cunerth.

Aschenbrödel.

Musiker=Lehrlings=Gesuch.

Junge Leute, welche die **Musik** gründlich erlernen wollen, finden zu jeder Zeit unter annehmbaren Bedingungen freundliche Aufnahme. Solche, die schon Vorkenntnisse haben, erhalten den Vorzug.

F. Siggel, Musikdirigent.
Thorn, Culmerstraße 310.

Wegen Aufgabe der Ziegelei
Glinke
verkaufe ich den Vorrath an
Ziegeln u. Ziegeleiutensilien
für jeden annehmbaren Preis.
J. Schwerin,
Seglerstr. 137.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab
Tuchmacherstraße Nr. 149
im Hause des Herrn Schmiedemeister **Block** befindet.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
W. Steinbrecher,
Maler.

Der Ausverkauf meines Lagers von
Herren=, Damen= und Kinderstiefeln
wird vom 1. April ab
im Nebenhause Nr. 456
fortgesetzt und werden die Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.
I. S. Caro

Pianinos
mit
Patent-Repetitions-Mechanik
empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg O./Pr.

Thorn, Bromberger = Vorstadt,
II. Linie Nr. 91.
Eine gut eingerichtete **Bäckerei** sofort zu vermiethen. Näheres daselbst, oder Jacobsstr. Nr. 230 A. II. Etage.

Zur Confirmation!

Eine reiche Auswahl
elegant gebundener Bücher
religiösen Inhaltes,
Gedichtsammlungen
Classiker und sonstige
Bücher
in billigen und besseren Ausgaben,
sowie
Gratulationskarten
empfiehlt
Walter Lambeck.



Volks = Garten.
Dienstag, den 3. Oster=Feiertag.
Große
Masken - Redoute.
Das Nähere die Plakate.
Das Comitee.

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten, dauerhaften
Herrn=, Damen= und Kinder=Stiefeln
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Herrnstiefeln früh. 12–15 Mark, jetzt **10–12** Mark.
Bestellungen werden schnell u. gutsitzend nach Maaß angefertigt.
Reparaturen
sauber und schnell.
Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Unser Doctor.

Standesamt Thorn.

Vom 27. März bis 2. April 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erich Rudolph Carl, S. des Schneiders Friedrich Beyer. 2. Edmund, S. des Rettmanns Joseph Ruszkowski. 3. Christoph Ludwig Bruno, S. des Feldwebels Adolph Gudaschewsky. 4. Louise Martha, T. des Arbeiters August Sehmrau. 5. Marie Bertha Wally, T. des Eisenb.-Bureau=Assistenten Johannes Fischer. 6. Franziska Rosalia, uneheliche T. 7. Albert, S. des Spediteurs Adolph Aron. 8. Martha, T. des Restaurateurs Joseph Wisniewski. 9. Kasimira Margarethe, T des Schuhmachers Peter Trzinski. 10. Erich Gustav, S. des Tapeziers Carl Frank. 11. Else, T. des Landgerichts = Assistenten Arthur Siebert.

b. als gestorben:

1. Klara, T. des Vollziehungsbeamten August Worm, 6 J. 10 Monat., 2. Hospitalitin Wilhelmine Wulf, geb. Zimmer, 76 J. 10 M. 21 T., 3. Friedrich Eduard, S. des Schneiders Johann Gilgenast 7 M. 26 T., 4. Hospitalitin Wittwe Wilhelmine Krüger, geb, Haske, 78 J. 2 M. 12 T., 5. Leokadia, T. des Arbeiters Johann Sawicki, 12 Tage, 6. Arbeiterfrau Julianna Orkowski geb. Koscienski, 69 J., 7. Arbeiter Joseph Golinski, 33 J. 1 M., 8. Hautboist, Unterofficier Johann Friedrich Schwecke, 21 J. 2 M. 26 T., 9. Erich Eduard Ferdinand, S. des Schlossers Bernhard Schwanke, 1¾ J. 8 T., 10. Civil-Krankenwärter August Daniel Friedrich Drawanz, 38 J. 5 M. 5 T., 11. Arbeiterfrau Josephine Romanowski, geb Jagielski, 41 J. 10 M. 18. T., 12, Arbeiter Johann Klanowski, 41 J. 10 M. 10 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Paul Otto Karl Vetter zu Mocker und Martha Josephine Lenski zu Thorn. 2. Bergmann Hermann Wilhelm Teschke und Bertha Adelheid Pauli, beide zu Mansfeld. 3. Stabsarzt a. D. Ferdinand Robert Vogt zu Thorn und Martha Marie Amalie Tiedtke zu Elbing. 4. Strafanstaltsaufseher Adolf Heinrich Klammer zu Insterburg und Marcyanna Krzywinski zu Thorn. 5, Fleichermeister Rudolf Bernhard Geduhn zu Thorn und Emma Pauline Guiring zu Kl. Morin.

d. ehelch sind verbunden:

1. Kaufmann Bernhard Wilhelm Victor Maximilian Nicolai mit Ida Elvira Hildebrandt, geb. Bartlewski. 2. Schneidermeister August Ludwig Ferdinand Schwarz mit Anna Maria Goelzer.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 7 April 1887.

Altstädt. evangel. Kirche
Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Communion Andacht Herr Pfarrer Klebs.

Unser Doctor.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.